

## Thesen zur Rolle von Glauben, Kirche und Religion im Alltag von Jugendlichen und jungen Familien

### **Der Alltag der Jugendlichen und jungen Familien wird geprägt von Komplexität und Beschleunigung.**

Die Komplexität, die die Menschen im Alltag erleben, lässt sich treffend beschreiben mit dem Begriff der „VUCA-Welt“, eine Welt die geprägt wird durch

- Volatility (Volatilität)
- Uncertainty (Unsicherheit)
- Complexity (Komplexität) und
- Ambiguity (Ambivalenz)

Beschleunigung hat der Philosoph Hartmut Rosa beschrieben mit den drei Dimensionen

- Beschleunigung des sozialen Wandels, dies bedeutet die Steigerung der Verfallsraten der Verlässlichkeit von Erfahrungen und Erwartungen und Verkürzung der als Gegenwart zu bestimmenden Zeiträume
- Technische Beschleunigung, d. h. die intentionale Steigerung der Geschwindigkeit zielgerichteter Transport-, Kommunikations- und Produktionsprozesse
- Beschleunigung des Lebenstempos, gemeint ist damit die Steigerung der Zahl an Handlung- oder Erlebnisepisoden pro Zeiteinheit als Folge eines Wunsches oder gefühlten Bedürfnisses, mehr in weniger Zeit zu tun.

### **Jugendliche und junge Familien stehen vor der Herausforderung, diesen gesellschaftlichen Wandel in ihrem Alltag zu bewältigen.**

Vor allem die jüngere Generation reagiert auf diese Entwicklungen mit

- Verunsicherung (durch weltweite Krisen, der Sorge vor abnehmender Sicherheit und materiellen Verschlechterungen),
- Überforderung (durch Reizüberflutung und Entscheidungsunfähigkeit) und
- Faszination (durch weltweite Vernetzung, Vervielfältigung der Möglichkeiten und Digitalisierung des Alltages).

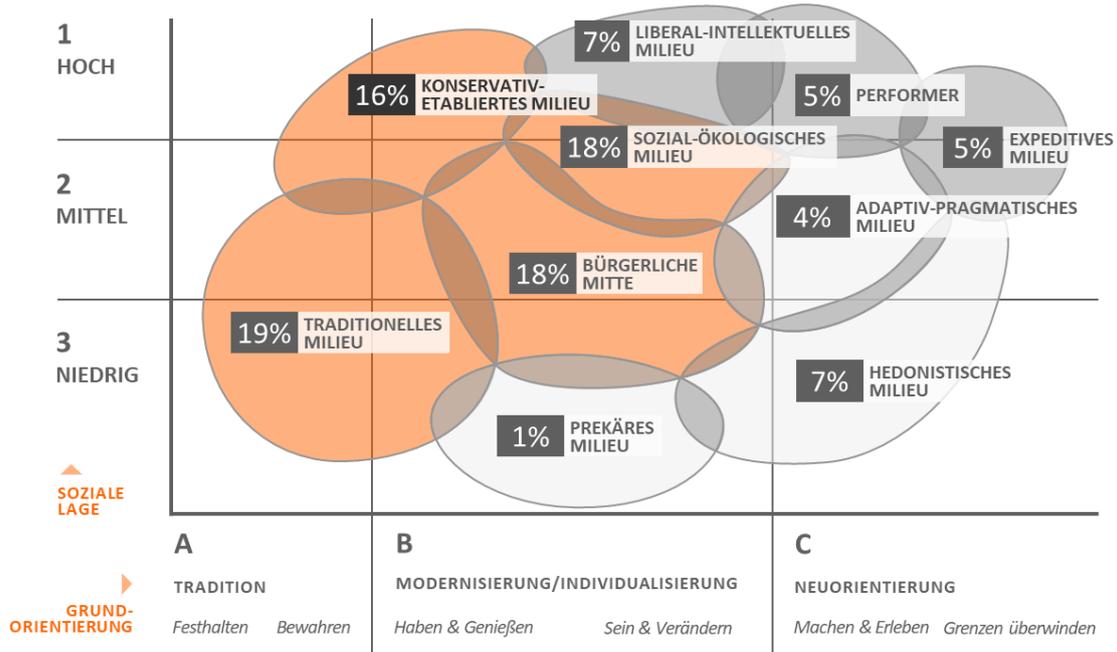
### **Bei dem Versuch der Bewältigung orientieren sie sich weniger an den „großen Ideologien“, sondern suchen pragmatische, unmittelbar umsetzbare Antworten.**

Die zukünftige Mitte und die zukünftige Bildungselite erleben die Welt als

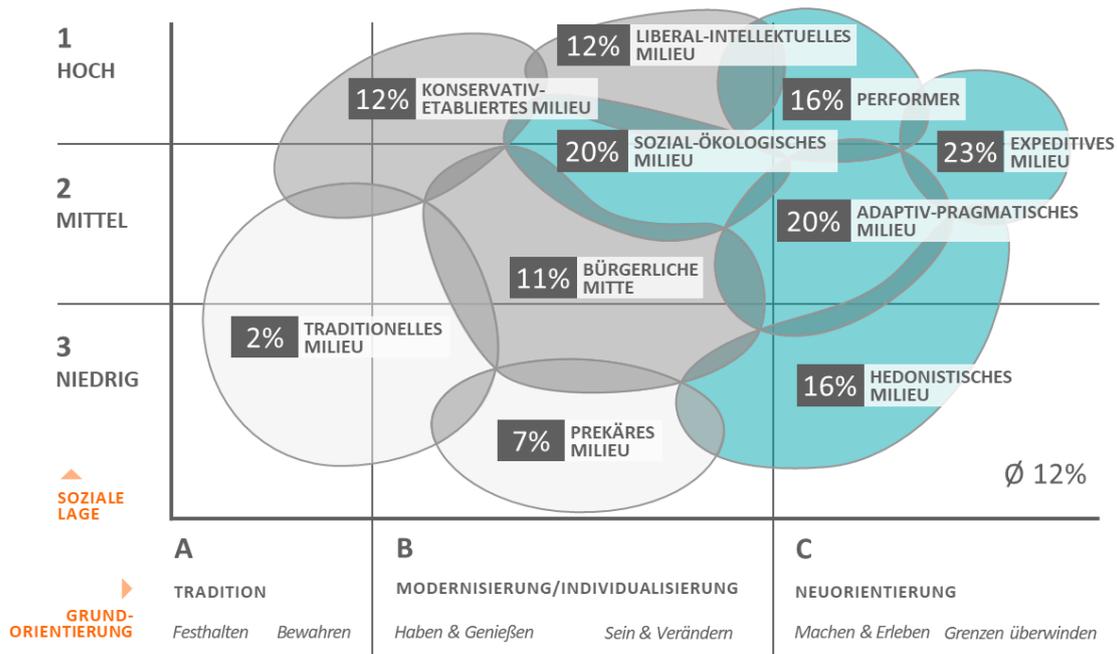
- überkomplex & unkontrollierbar,
- haben kein Vertrauen in Eliten und Institutionen (vor allem auch die Kirche)
- orientieren sich an einer überschaubaren Gemeinschaft statt der Gesellschaft,
- setzen auf Unmittelbarkeit statt Zukunft und
- zeigen egotaktischen Pragmatismus

Die meisten sozialen Milieus, in denen es viele Kinder gibt, sind bei den Kirchenmitgliedern unterdurchschnittlich häufig vertreten.

## Milieustruktur der evangelischen Kirche in Baden-Württemberg



## Kinder 6-11 Jahr im Haushalt



Die Haltung zu Glaube, Religion und Kirche unterscheidet sich stark nach dem sozialen Milieu bzw. der jugendlichen Lebenswelt

SINUS:

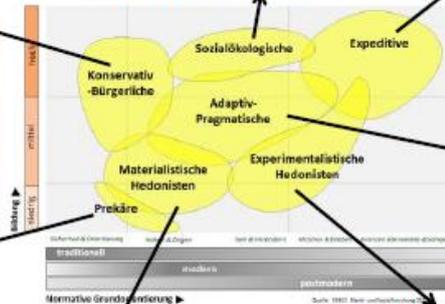
Glaube, Religion, Kirche

Charakteristika

- Institutionelle Verfasstheit von Glauben in der Religionsgemeinschaft ist wichtig, sonst ist Glaube beliebig und orientierungslos
- Religionszugehörigkeit wird nicht in Frage gestellt.
- Positive Haltung zu Kirche; Kirche stiftet Gemeinschaft
- Stolz auf Glaube
- Sehr geringes Religionswissen, Kirchenzugehörigkeit wird als „gegeben“ betrachtet
- Religion als regelsetzende Instanz im Alltag

- Glaube ist eine offene Frage
- Offenheit für religiöse und spirituelle Sinnstiftungsangebote unterschiedlichster Provenienz
- Gespaltenes Verhältnis zur Amtskirche; einerseits unmodern und scheinheilig, andererseits sozial engagiert und gemeinschaftsstiftend
- Affinität zu jugendkirchlichem Engagement

- Glaube als individuelle und private Sinnsuche
- Glaube wird weitgehend entkoppelt von Religion und Kirche gedacht
- Religiosität wird mit „Individualitätsaufgabe“ konnotiert
- Kirche wird als „selbstgefällig“, altmodisch und Modernisierungsverweigerin kritisiert



- Vergleichsweise hohe Glaubensunsicherheit, Wunsch nach religiöser Sinnstiftung
- Kirche gilt als „zu wenig modern“
- Kirche ist als Institution wichtig, weil sie Aspekte einer angestrebten Normalbiografie garantiert

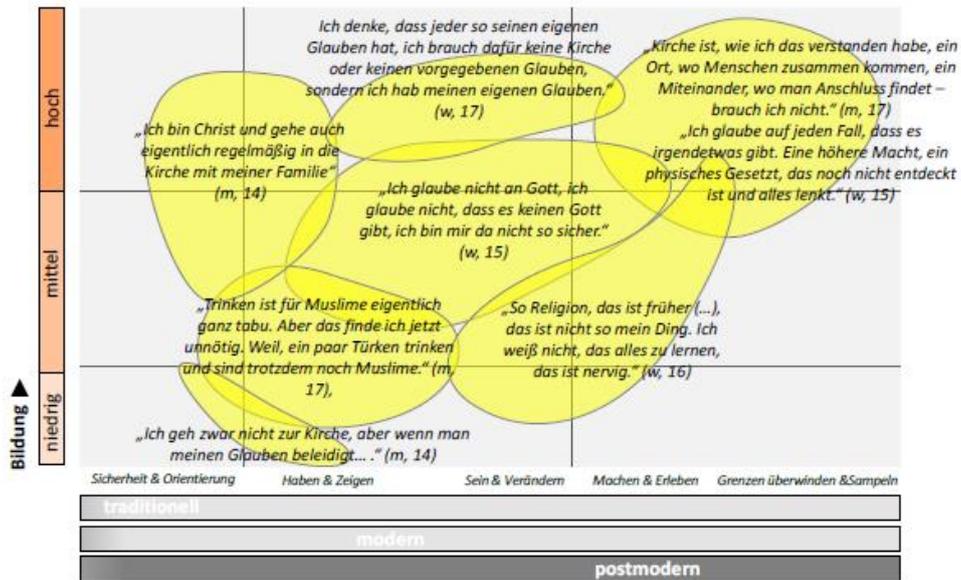
- Man sieht sich als gläubig und einer Religionsgemeinschaft zugehörig
- Religion ist wegen der vielen Regeln und Rituale jedoch „anstrengend“
- Kirchliche Initiationsriten eher aus Pflicht denn Überzeugung

- Glaube ist reine „Privatsache“, strenger Glaube ist suspekt
- Religion ist anstrengend, sie wird mit Lernen und Pflichten assoziiert
- Man hat regelrecht Angst vor dem Label „religiös“, weil es einengt und „einen in eine traditionelle Ecke stellt“
- Kirche wird als Erwachseneninstitution und Verbotskirche wahrgenommen („Spaßbremse“)

SINUS:

Glaube, Religion, Kirche

Typische Aussagen zur Illustration



Normative Grundorientierung ►

Quelle: SINUS Markt- und Sozialforschung 2011